

Sohrauer Stadtblatt

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-Sch.) und Umgegend.

Erscheint
wöchentlich einmal: Sonnabend.
Bezugspreis: Monatlich frei ins Haus und
bei allen Postämtern 50 Gr.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
P. Hunold, Stadtbuchdruckerei, Zory.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeilenbreite 10 Gr.
Zusätzliche Annahme bis spätestens Freitag
12 Uhr vormittags.

Nr. 27

Samstag, Nr. 49

Sonnabend, den 7. Juli 1928

Gegegründet 1879

50. Jahrgang.

Mundschan.

Polen.

Das Wilsudski-Interieur.
Wilsudski begründet seinen Rücktritt vom Ministerpräsidenten.

Warschau, 1. Juli. Marschall Wilsudski hat am Sonnabend aus Anlaß seines Rücktritts vom Ministerpräsidenten zum ersten Male der Presse eine Unterredung gewährt. Diese sollte der Öffentlichkeit die Gründe seines Rücktritts darlegen.

Wilsudski betonte, nicht sein Gesundheitszustand, der sich durch eine Risse noch dem Süden weiter bessern werde, sei sein Rücktrittsgrund. Die amöchtlichen innerpolitischen Verhältnisse, vor allem die jede planvolle und energiegeliche Arbeit der Regierung hindernden Verfassungsbestimmungen zwingen ihn dazu, einem anderen es zu überlassen, sich mit dem „Sein der Findlinge“ auseinanderzusetzen. Die für das Schicksal des Staates verantwortlichen Minister müssen für Großes arbeiten, während die Abgeordneten zum großen Teil nur an ihre Privatinteressen dächten. Jeder von den Abgeordneten hat das Recht, zu schreien und zu dröllen, zu verurteilen und Interpellationen einzubringen, welche die Ehre anderer angreifen, er hat das Recht und das Privileg, sich wie ein Schwanz und ein Lamm zu benehmen. Nur seinem Mitardbeiter Bartel sei mit zu verdanken, daß in den zwei Jahren seiner Regierung Großes und Vieles habe für Polen getan werden können. Das sei aber auch nur wieder möglich gewesen, weil er den größten Teil der Macht des Sejms vernichtet habe. Trotz aller Erfolge seien gegen ihn immer wieder nichtige Vorwürfe erhoben worden, die ihm die ganze Arbeit unmöglich machten und seine Gesundheit untergraben mußten. Ihm sei eigentlich nur noch die Wahl geblieben, Polen eine neue Verfassung aufzuzwingen oder zurückzutreten. Er habe sich für den Fall künftiger Schwierigkeiten schon dem Staatspräsidenten zur Verfügung gestellt. Wenn er gerufen werde, werde er Polens Wohl rückwärts und läßt zu entscheiden wissen.

Wilsudskis Rede hat in Warschau ein großes Aufsehen ausgelöst. Das Interieur Wilsudskis, das zunächst im „Głos Prądy“ erschienen und dann an andere Zeitungen verkauft wurde, erregt in der öffentlichen Meinung die lebhaftesten und widersprechendsten Kommentare. Wilsudski hat bei dem Interview zur Beibehaltung gemacht, daß eine gewisse Summe für den Abdruck bezahlt werde. Der auf diese Weise aufgebrachte Geldbetrag soll als Belohnung für zwei kleinere Leute bestimmt sein, die in einem schlimmen Streit geraten sind und gerade in diesen Tagen sich versöhnt hätten. Wilsudski, der diesen Vorfall gewissermaßen als ein Symbol für das ganze polnische Volk ansah, war darüber so erfreut, daß er beschloß, etwas ganz Besonderes zu tun, um diesen beiden Leuten ein Geldgeschenk machen zu können.

Inzwischen hat auch der Sejmarschall Dąbski das Wort ergriffen und der gesamten Warschauer Morgenspresse eine Äußerung zur Verfügung gestellt, die eine in der Form sehr milde, in der Sache wüthige Rechtfertigung des Parlaments gegen seine Beschimpfung durch den bisherigen Ministerpräsidenten enthält. Dąbski weist darauf hin, daß das Budget diesmal sogar noch schneller verabschiedet wurde, als die Regierung es vorsah. Die Formen der Sejmdebatten hätten sich — damit wendet er sich nicht ohne es auszusprechen gegen Wilsudskis Behauptungen über die endlosen, sinnlosen und erfolglosen Debatten

der Abgeordneten — so diszipliniert gehalten, daß nur zweimal vom Beschluß aus ernsthafte Beanstandungen notwendig geworden seien. Der Sejm habe allerdings — und das sei sein Hauptmangel — keine feste Mehrheit. Es gäbe drei Möglichkeiten, aus dieser Lage herauszukommen: die Aufhebung und Umschreibung von Neuwahlen, die Bildung einer Mehrheit aus dem Regierungsbüro mit der Linken oder dem Staatsrecht. Letzteres habe sich aber auch der Weg gewisser Kompromißlösungen ergeben, in dem bald der Sejm, bald die Regierung darauf verzichteten, alle Konsequenzen einer abweichenden Meinung zu ziehen. Ein Angriff auf das Parlament wäre — so schließt der Sejmarschall — ein Angriff auf die Verfassung und müßte die schärfste Erschütterung des ganzen Staates nach sich ziehen.

Danzig, 2. Juli. Marschall Wilsudski wollte am Sonntag in Begleitung des Handels-, des Post- und des Agrarreformministers in Gdingen. Nach einer Unterredung mit dem Befehlshaber der Flotte sollte nach die Taufe von drei neuen Seeflotten durch die Töchter der Stadt, der Hefenrichtungen und der Artillerie folgen. Im Anschluß daran sollte Marschall Wilsudski der Polbinel Helo einen Besuch ab. Am Abend ist der Marschall über Danzig nach Polen zurückgereist.

Bukarest, 1. Juli. Von zuständigen Stellen verlautet, daß Marschall Wilsudski in den nächsten Tagen nach Rumänien kommen werde, um in Sinaja seinen Urlaub zu verbringen. Zu diesem Zweck ist die Villa der Frau Iose Junescu, die sich vor kurzem mit einem polnischen Prinzen verlobt hat, für den polnischen Marschall hergerichtet worden.

Auszählung der Staatsbeamtenzulagen.

Warschau, 2. Juli. In dem letzten Ministerrat wurde der Finanzminister ermächtigt, den Staatsangestellten die 15prozentige Zulage für die kommenden 3 Monate auszugeben. Die Auszahlung soll am 15. Juli, 1. August und 1. September erfolgen.

Abschied des polnischen Gesandten von Berlin.

Berlin, 30. Juni. Der seit fünf Jahren in Berlin tätige polnische Gesandte Rabinowicz, der nach Ungarn versetzt wurde, verließ heute die Reichshauptstadt. Die Reichsregierung hat ihm durch Staatssekretär Schubert einen Tafelauftrag der preußischen Porzellanmanufaktur überreichen lassen. Sein Nachfolger Roman Knoll wird erst in einhalb Monaten in Berlin eintreffen.

Eine englische Wohnung zum polnisch-litauischen Frieden.

London, 3. Juli. Die „Times“ fordert in einem Artikel Polen auf, in Fortführung der seit einiger Zeit von Polen verfolgten vorsichtlichen Haltung gegenüber seinen Nachbarn den polnisch-litauischen Streit aus der Welt zu schaffen. Die Stadt Wilna sei in der Tat nach den Uruben, die dem Friedensschluß in jedem Teile Europas folgten, von Polen mit Gewalt ergriffen worden. Seit jener Zeit sei jedoch die Einverleibung Wilnas in Polen durch Abstammung, eine Entscheidung der Völkerrecht-Konferenz, und durch den Völkerbund bekräftigt worden. Wilna sei keine litauische Stadt und es besäßen sich nur eine ganz kleine Anzahl Litauer dort. Aufstehende Reden, die der litauische Premierminister Woldemaras und der litauische Kriegsminister kürzlich gehalten hätten, seien die schlechteste Einleitung für die bevorstehenden polnisch-litauischen Verhandlungen, und wenn wirklich ein bewaffneter Konflikt zwischen beiden Ländern eines Tages

ausbrechen würde, könnte Woldemaras kaum hoffen, die allgemeine Sympathie wiederzugewinnen, die er einst als Vertreter einer der kleinsten Staaten Europas besaß. Vor sechs Monaten habe er in Genf versprochen, den zwischen beiden Ländern bestehenden „Kriegszustand“ zu beenden. Doch seit jener Zeit habe er nichts getan, als in einer neuen Verfassung Wilna zur Hauptstadt von Litauen zu proklamieren und aufstehende Reden zu halten.

Die Chorzow-Werke.

Amsterdam, 27. Juni. Der deutsche Vertreter, Professor Kaufmann, hat seine Antwort auf die Ausführungen des polnischen Vertreters in der Angelegenheit der Chorzow-Werke beendet. Er erklärte, daß die Angelegenheit erst dann vollkommen erledigt sein werde, wenn der Gerichtshof beschleße, daß die polnische Regierung den Schaden effektiv bezahlen müsse und sich nicht auf eine Aufrechnung der Schuld gegen eine angebliche Forderung berufen dürfe, die aus der Sozialversicherung in Polnisch-Ober-Schlesien herrühre oder auf irgend eine andere durch Deutschland nicht anerkannte polnische Forderung.

Amsterdam, 29. Juni. Der Vertreter der polnischen Regierung, Sobolowski, hat vor dem permanenten internationalen Gerichtshof in Haag auf die Ausführungen von Professor Kaufmann in Angelegenheit der Sidkoffwerke in Chorzow geantwortet. Er protestierte dagegen, daß Professor Kaufmann das Urteil des Gerichts in Katowitz, wodurch das Eigentumsrecht der ober-schlesischen Sidkoffwerke an der Sidkoff-Fabrik in Chorzow für nichtig erklärt wurde, als internationales Unrecht bezeichnet hätte. Die polnische Regierung gebe jedoch zu, daß sie unentschieden gehandelt habe, als sie die ober-schlesischen Sidkoffwerke im Jahre 1922 ihres Eigentums beraubt habe, bevor ein befugtes Gericht entschieden habe, daß die ober-schlesischen Sidkoffwerke kein Recht auf die Fabrik hätten. Die polnische Regierung sei daher bereit, den ober-schlesischen Sidkoffwerken eine Vergütung für das erlittene Unrecht seit der Beschlagnahme der Fabrik bis zur Erfüllung des Urteils durch das polnische Gericht in Katowitz zu gewähren. Die Widowsky wurden hiermit beendet. Der Gerichtshof behält sich vor, wegen eventueller Informationen noch einmal an die beiden Parteien heranzutreten.

Deutschland.

Eine Ubergangs-Regierung.

Berlin, 29. Juni. Der Abgeordnete Müller-Franken hatte vom Reichspräsidenten die Ermächtigung erhalten, auf Grundlage der neuen Besprechungen mit dem Zentrum die Verhandlungen zwecks Neubildung des Kabinetts fortzusetzen.

In den Verhandlungen ist eine Einigung auf der Grundlage eines provisorischen Kabinetts erzielt worden, das im Herbst umgebildet werden soll.

Der Kompromißorschlag für die Neubildung der Regierung sieht vor, daß das Zentrum in diesem provisorischen Kabinett nur durch den Abgeordneten von Guericke vertreten sein soll. Dieser ist in diesem Kabinett nur der Verbindungsmann des Zentrums. Dieses Kompromiß gilt nur bis zum Herbst.

Das neue Kabinett weiß folgende Besetzung auf:

- Reichskanzler: Hermann Müller-Franken (S. P. D.)
- Reichsminister des Außen: Dr. Stresemann (Dt. Volksp.)
- Reichsminister des Innern: Severing (S. P. D.)

Reichsfinanzminister: Hilferding (S. P. D.)
Reichsjustizminister: Koch-Weiser (Dem. Part.)
Reichswehrminister: Drosener (fraktionslos.)
Reichsarbeitsminister: Dr. Curtius (Dt. Vpl.)
Reichsernährungsminister: Dietrich-Boden (Dem. Part.)
Reichsverkehrsminister und Minister für die besetzten Gebiete: von Oetard (Zentrum.)
Reichspostminister: Dr. Schägel (Bayr. Sp.)
Reichsarbeitsminister: Wiffell (S. P. D.)

Berlin, 4. Juli. In der gestrigen Sitzung des Reichstages erfolgte die Entgegennahme der Erklärung der neuen Reichsregierung durch den Reichskanzler Müller. Aus der Erklärung ist zu entnehmen: In der Außenpolitik wird die neue Regierung an der bisherigen Grundlage, dem Willen zur friedlichen Verständigung unter Beachtung der Gedanken der Neuanlage festhalten. Die Reichsregierung ist von dem wohl begründeten Anspruch des Deutschen Volkes auf sofortige Befreiung der noch besetzten Gebiete überzeugt. Im Völkerverband, an dessen Aufgaben wir loyal mitarbeiten wollen, sehen wir einen der wichtigsten Faktoren des internationalen Lebens und damit auch der Förderung der nationalen Interessen. Von entscheidender Bedeutung für die gesamte Wirtschaft und Finanzlage Deutschlands auf lange Jahre hinaus ist die Reparationsfrage. Die Reparationszahlungen können auf die Dauer nur aus wirklichen Ueberschüssen der deutschen Wirtschaft geleistet werden. Die deutschen Grenzgebiete, die besonderen Schutzleistungen ausgesetzt sind, müssen eine erhöhte Fürsorge erfahren. Die Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft ist im Interesse eines gesunden Aufbaues des deutschen Volkes unumgänglich notwendig. In der Sozialpolitik beschäftigt die Reichsregierung die Realisierung des Washingtoner Abkommens über den Achtstundentag. Der Entwurf eines Arbeitschutzgesetzes soll sobald wie dem Reichstag kommen und zu seiner Ergänzung ein Vergarbeitsgesetz. Weiter sprach Reichskanzler Müller über die wichtigsten Maßnahmen der neuen Regierung auf dem Gebiete der Rentenversicherung. Ueber die Wehrmacht der Deutschen Republik erklärte Herrmann Müller, daß die Reichswehr ihre Aufgaben, den Schutz der Grenzen und die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Innern nur dann wirksam erfüllen könne, wenn sie im Volke warzt. Dafür ist eine rein vaterländische und überparteiliche Einstellung erforderlich. Bei der Fortführung der Strafrechtsreform soll namentlich die Frage der Beseitigung der Todesstrafe entschieden werden. Der Reichskanzler schloß mit der Erklärung, daß sein Programm nur in die Tat umgesetzt werden könne, wenn die Ära der Krisen beendet und die politische Lage so gesichert und fest ist, daß die ganze Kraft der Reichsregierung sich auf die Erledigung der ihr obliegenden Aufgaben konzentrieren kann.

Dr. Cäener beim Reichspräsidenten.

Berlin, 4. Juli. Der Reichspräsident empfing heute Dr. Cäener, der ihm über die Fertigstellung des neuen Zepellin-Luftschiffes „L. 8. 127“ und die Pläne für die ersten Fahrten dieses Schiffes Vortrag hielt. Der Reichspräsident, der sein lebhaftes Interesse an dieser Neuschöpfung des deutschen Luftschiffbaues zum Ausdruck brachte, sprach Dr. Cäener seine besten Wünsche für die künftigen Fahrten des „L. 8. 127“ aus.

Hindenburg wurde ein Enkel geboren.

Berlin, 2. Juli. Reichspräsident von Hindenburg ist wieder glücklicher Großvater geworden. Frau Major von Hindenburg, die Schwiegermutter des Reichspräsidenten, ist von einem Sohn entbunden worden. Der Reichspräsident ist darüber sehr erfreut, daß mit dem Enkel der Name Hindenburg weiter erhalten bleibt. Bisher hatte er nur mehrere Entleinen.

Aus aller Welt.

Aman Allah wieder daheim.

Russland, 29. Juni. Nach einer Reise von mehr als sieben Monaten überstiegen König Amanullah und die Königin Suraja die Grenze ihres Landes. Der Empfang an der persisch-afghanischen Grenze bot ein ebenso schönes wie eigenartiges Schauspiel. Die Bevölkerung war von weither geeilt. König Amanullah und die Königin begrüßten die Vertreter der Regierung und der Beamtenchaft; das Freizeits Abordnungen aller Waffengattungen entsand. Der König, der während der ganzen Reise der letzten Zeit das Auto selbst gefahren hatte, stieg auf persischem Gebiet aus und überschritt die Grenze zu Fuß. Bei dem Abschieden der Front der militärischen Abordnung umarmte und küßte der König Offiziere und

Mannschaften, später desgleichen die Beamten und Männer aus der Bevölkerung, von denen sich viele vor ihm niederwarfen. Auf die Ansprachen der von der gesamten Bevölkerung und den Beamten gemächten Sprecher versuchte der König zu antworten, konnte aber nur unter Tränen sagen: Während der ganzen Reise sei es seine größte Hofnung gewesen, gesund in das geliebte Heimatland zurückzukehren. Nach dem Abschied von dem persischen Ehrengesicht erfolgte die Weiterreise nach Herat, wo der König vor einer tausendköpfigen begeisterten Menge redete. Die Fahrt durch Afghanistan gleicht einem Triumphzug.

Kotale.

Cobran, den 6. Juli 1928.

§ (Stadtverordnetenvorsteher Hanslitz.) Am 29. Juni verließ der Stadtverordnetenvorsteher von Jory, Herr Hanslitz, der im 78. Lebensjahre stand, von seit 1902 Bürger unserer Stadt. Er stielte von Kreuzdorf nach hier über und errichtete am Ringe ein polnisches Konsumgeschäft. Ferner war er Mitbegründer und Teilhaber an dem Zellungsunternehmen „Gornoslazka“, wobei er finanzielle Verluste erlitt. Für die polnischen Interessen trat der Verstorbenen besonders lebhaft auf während des Aufstandes ein und war bis zu seinem Lebensende eifriger Anhänger der Konstanty-Partei (Christlich-Demokraten). Dem Stadtverordneten-Kollegium gehörte er bereits im Jahre 1919 an. Bei den Gemeindevahlen 1926 wurde er wiederum ins Stadtparlament gewählt. Im März d. J. wählten ihn die Stadtverordneten zum Vorsteher. In der letzten Zeit hatte der Verstorbenen wegen der Bewährungsfrage innerhalb der polnischen Fraktion schwere Kämpfe zu bestehen. Die letzte Stadtverordnetenversammlung am 12. Juni fand noch unter seiner Leitung. Nunmehr hat ihn der Tod nach kurzem Krankenlager dahingerafft. — Die Beerdigung fand am Montag den 2. Juli unter großer Teilnahme statt. Die hiesigen Klerikalen (Magistrat und Stadtverordnete) nahmen fast vollständig daran teil, ebenso mehrere Vereine und Verbände und ein großes Trauergesolge. Am Grabe sprach Herr Pfarrer Wojcik, wobei derselbe den Lebensgang des Dahingegangenen entrollte und ihn als geraden Charakter, echten Polen und frommen Katholiken schilderte.

§ (Aus dem Stadtparlament.) An Stelle des verstorbenen Stadtverordneten-Vorstehers Hanslitz rückt der Landwirt Johann Kuznik von der al. Rybnicka als Stadtverordneter auf der Liste der polnischen Fraktion heran.

§ (Ginen Kredit von 400 000 Zloty) hat die Stadt Jory von der Wojewodschaft bei der Verteilung der 78-Millionen-Anleihe bewilligt erhalten. Dieser Betrag ist zur Elektrifizierung der Stadt und zum Ausbau städt. Gebäulichkeiten zu verwenden.

§ (Silberhochzeit.) Herr Ober-Inspektor Filly in Waranowitz feiert am Sonntag den 8. d. M. mit seiner Gattin das Fest der Silbernen Hochzeit. Glückwunsch zum Goldenen!

§ (Die Wallfahrt) des 3. Ordens (deutsche Abteilung) und des deutschen Mittervereins nach Banenkow findet am Montag den 9. Juli statt. Die Abfahrt der Teilnehmer erfolgt früh 7^{1/2} Uhr mit der Eisenbahn. Der erwähnte Preis für eine Fahrkarte 3. Klasse (Hin- und Rückfahrt) beträgt 2,70 Zloty.

§ (Verband deutscher Katholiken.) Das Sommerfest der hiesigen Ortsgruppe findet am Sonntag den 15. Juli nachmittags 3 Uhr in Mazurek's Garten statt. Es wird wie alljährlich aus Konzert, Preisstücken und Kinderbelustigungen bestehen. Auch Dank Anseher hat sein Erscheinen zugezogen. (Näheres in nächster Nr.)

§ (Ein orkanartiges Unwetter) tobte am Mittwoch nachmittag in ganz Oberschlesien und weit darüber hinaus. Schon in den frühen Morgenstunden lagerte drückende Schwüle über Oberschlesien, die gegen Mittag zur unerträglichen Glut wurde. Endlich schlen gegen 2 Uhr nachmittags der erlösende Regen niederzugehen zu wollen. Aber es fielen nur wenige Tropfen, die keine Erleichterung brachten. Plötzlich verstärkte sich gegen 5 Uhr der Sturm und es brach ein Unwetter los, das in wenigen Sekunden zum furchtbaren Orkan wurde, wie er schon seit vielen Jahren in unserer Heimat nicht mehr erlebt wurde. — In die Sturzbäche, die sich aus den Wolken ergossen, heulte der Sturm sein Lied. Starke Bäume wurden wie Streichhölzer getalst, Hüner abgedeckt, schwere Klümpen aus den Schienen geworfen, Eisenbahn- und Straßenbahnverkehr gerieten ins Stocken. Während der Eisenbahnverkehr bald wieder aufge-

nommen wurde, waren die Straßenbahngelisse im Industriegebiet durch umgestürzte Leitungsmaße und Bäume auf den weißen Straßen gesperrt. Eine knappe halbe Stunde hatte ausgereicht, um ein großes Chaos anzurichten. Fast ganz Mitteluropa ist von dem Unwetter heimgesucht worden, das mit ungeheurer Geschwindigkeit seinen verberberbringenden Weg genommen hat. Schrecklich hat das Unwetter in Ost- und Oberschlesien gehauet, wo zahlreiche Todesopfer zu beklagen sind. In Westschlesien sind durch Einstürzen des Schornsteins einer Ziegelfabrik Personen getötet und drei schwer verletzt worden. Im Wasserwerk Zamaba stürzte ein Schornstein auf eine Antogarage, in die Arbeiter vor dem Unwetter geflüchtet waren. Vier Personen wurden schwer verletzt, eine von diesen ist an den erlittenen Verletzungen bereits gestorben. In Gletwitz wurde ebenfalls eine Person durch Einstürzen eines Ziegelschornsteins getötet. Auf dem Gletwitzer Flugplatz wurden beide Flugzeuge abgedeckt und die in den Hallen stehenden Flugzeuge durcheinandergeworfen und beschädigt.

Von dem Orkan wurden besonders schwer die ober-schlesischen Waldungen mitgenommen. Die Föhler bieten einen trostlosen Anblick. In Bielehowa, im Landkreis Barmen, sind 20 Häuser vollständig abgedeckt worden. Bei dem Bahnbau Bielehowa-Bryant wurde eine Arbeiter-Kontaklinie vom Boden weggespült. 5 Personen wurden dabei schwer und 10 leichter verletzt. Ein Eckarm der Kirche Bielehowa wurde von dem Sturm zertrümmert, durchschlag das Dach der Kirche und zerfiel beim Fallen die Orgel. Auf der Straße Rauden-Gletwitz ist ein Kleinfahrzeug von dem Orkan umgeworfen worden, wobei 3 Personen leicht verletzt wurden. Der Gesamtschaden in Ost- und Oberschlesien dürfte in die Millionen gehen.

In Kattowitz ließ der orkanartige Wind ein etwa 40 Meter hohes Gerüst am neuen Wojewodschaftsgebäude auf einer Strecke von 20 Metern mit donnerndem Getöse in sich zusammenbrechen. Am Gletwitzerwerk in Kattowitz wurde das 80 m lange Dach der großen Maschinenhalle abgedeckt und vom Sturm fortgetragen. Hierbei wurden 2 Arbeiter schwer und 3 leicht verletzt.

Auch im Kreise Rybnik wüthete der orkanartige Sturm verheerend. Hier wurden etwa 100 Häuser abgedeckt; an den Gängen liegen Hunderte entwurzelter Obstdäume. Die Getreiderente sowie große Kartoffel- und Gemüsebestände sind arg mitgenommen worden.

§ (Das zertrümmerte Storchneß.) Seit vielen Jahren befindet sich auf dem Schornstein der Schmiede des Dominikus Baranowicz ein Storchneß, in dem alljährlich ein Storchpaar seine Jungen anbrütet. So auch in diesem Jahre. Bei dem Sturmschlag am Mittwoch nachmittags geriet dieses Storchneß ins Wanken. Die alte Storchin verließ ihre Jungen zu schützen — plötzlich ein Knack und das Storchneß, das ein Gewicht von mehreren Zentnern hatte, stürzte auf das Dach der Schmiede, durchschlag zwei dicke Sparren und einen Querbalken und fiel in die Schmiede hinein. Die 4 jungen Störche waren tot, die alte Storchin, die ihre Lieblinge nicht verlassen wollte, ist schwer verwundet. In mehreren Stellen blutete, spätere sie im Dominikum umher, während ihr Herr Gemahl bereits wieder das Material zu einem neuen Storchneß an der alten Stelle ansetzt.

§ (Blitzschlag.) Bei dem Gewitter am Sonntag den 24. Juni schlug der Blitz auf dem Vorwerk des Dominikus Baranowicz in einen Dachstuhl, womit ein Weideplatz abgegrenzt war, in dem eine Viehherde hütete. Eine 1 1/2 Jahre alte, wertvolle Kalbkuh ist vom Blitz erschlagen worden.

* (Zum Bahnbau Rybnik-Cobran.) In einer Konferenz der Gemeindevorsteher der an dem Bahnbau interessierten Gemeinden wurde der Beschluß gefaßt, an den Wojewodschaftsrat eine Eingabe zu richten, in welcher auf die Bedeutung der neuen Linie hingewiesen wird, um zu erreichen, daß die Ausführung des bereits genehmigten Projekts unmitelbar beschleunigt wird. Da dieser Eingabe wird gesagt, daß die Schaffung einer unmittelbaren Verbindung der beiden Städte schon vor dem Kräfte beabsichtigt war. Eigenwärtig dringens die Transporte aus dem Rybnik und zum Teil auch dem Pleßer Industriegebiet großen Schwierigkeiten, da diese Strecken überlastet sind. Auch für die Arbeiter würde eine unmittelbare Verbindung der beiden Städte bedeutende Vorteile bringen, die überhaupt von der Bevölkerung beider Orte aus verschiedenen Gründen gewünscht wird. Es wird zum Schluß der Erwartung Ausdruck gegeben, daß dieses Projekt zum Wohle der beiden Städte recht bald ausgeführt wird.

§ (Ein Auto verbrannt.) Am 2. d. M. ist auf der Chaussee Golasowice-Jarzombowice

wünscht. Die Holländischen Flieger in Tromsø haben die ganze Strecke zwischen Tromsø und der Bären-Insel durchflucht, ohne irgend eine Spur Amundsen's gefunden zu haben.

Ein unbefestigtes Gerücht.

Oslo, 3. Juli. Bereits seit Montag Abend sind hier nicht fernläufige Gerüchte verbreitet, die sich auf die angebliche Auffindung der Leiche Amundsen's beziehen. Jetzt heißt es, daß die englische Yacht „Albion“, die in der Nähe von Tromsø kreuzt, in den Morgenstunden eine schwache und verflümmelte Radiomeldung aufgefunden habe, aus der hervorzugehen scheint, daß die Leiche Amundsen's im Eismere südlich von Norwegen gefunden worden ist. Eine Bestätigung dieser aussergewöhnlich klingenden Nachricht liegt bis jetzt nicht vor.

Die Suche nach Amundsen.

Oslo, 4. Juli. Die „Braganza“ ist vom Eis freigelegt und fährt jetzt zur Bären-Insel, um von dort

aus die Fliegerjagd nach Amundsen zu unternehmen. Die unterwegs befindlichen norwegischen und französischen Schiffe haben bisher keine Spur von dem Flugzeug „Valbon“ entdecken können, und man glaubt kaum noch, daß es gelingen könnte, es aufzufinden.

Die „Bremen“-Flieger in England.

Hamburg, 2. Juli. Die „Bremen“-Flieger sind am Montag vormittags 8.30 Uhr vom Flughafen bei Fuhlsbüttel mit der „Europa“ nach London gefahren.

Die Flieger wurden in London von Legationssekretär Fjerno im Namen des deutschen Botschafters willkommen geheissen. Eine zahlreiche Menschenmenge feierte begeistert die Flieger.

Großes Grubenunglück in Frankreich.

Paris, 1. Juli. Die aus Roche de la Motte in der Höhe von St. Etienne gemeldet wird, erfolgte in einem dortigen Steinkohlenschacht am Sonnabend

nachmittag eine Explosion, wodurch der Schacht in Brand geriet. Trotzdem sofort die Rettungsarbeiten einsetzten, sind zahlreiche Todeskörper zu beklagen. Bisher sind 48 Tote geborgen.

Zu der furchterlichen Katastrophe werden folgende Einzelheiten bekannt: Infolge einer Feuerbrunst, die den Eingang eines Luftschachts verstopfte, sind 53 Grubenarbeiter, darunter etwa 30 Franzosen und 19 Polen und Rumänen erstickt. Bis zur Stunde konnten 40 Leichen und 15 Verletzte geborgen werden. An der Unglücksstelle arbeiteten 570 Bergleute. Die Ursache der Feuerbrunst ist noch nicht genau bekannt, wird aber auf einen Bruch der Luftsaugungsanlage zurückgeführt, die dann völlig einbrach.

Evang. Gemeinde Sohrau.

Sonntag, den 8. Juli 1928:
Vorm. 10 Uhr: Volkslicher Gottesdienst.

W smutku pogrążeni podajemy niniejszem do wiadomości, że nasz przewodniczący Rady Miejskiej, oberzysta

śp. Paweł Hanslik

przeniósł się dnia 29. hm. do wieczności, przeżywszy lat 72.

W Zmarłym tracimy zasłużonego współpracownika.

Cześć Jego pamięci!

Zory, dnia 30. czerwca 1928 r.

Rada Miejska.

w z.: Lipp, zast. przewodn.

Magistrat.

A. Rostek, burmistrz.

Dnia 29. czerwca zmarł nasz miły kolega oberzysty

śp. Paweł Hanslik.

Zmarły zajmował się zawsze i wiernie sprawami naszego Związku. Pamięć po Nim zostanie nam zawsze drogą.

Zory, dnia 4. lipca 1928.

Związek Oberzystów Filja Zory.

Podziękowanie.

Wszystkim, którzy swą obecnością, pismem, słowem i kwieciami wyrazili szczerze współczucie przy stracie mojego najukochańszego męża, naszego najdroższego ojca

śp. Pawła Hanslika

w szczególności najprzewielebniejszemu duchowieństwu, korporacjom miejskim oraz stowarzyszeniom, składają z całego serca „Bóg zapłać“

Zory, dnia 6. lipca 1928

w smutku pogrążeni.

Nach Gottes barmherzigem Ratschluss entschlief heute nachm. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr plötzlich infolge Herzschlages, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, unser lieber guter Bruder, Schwager, Onkel und Nefle, **der Kaufmann**

Adolf Spiegel

im 50. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrubt an

Zory, den 6. Juli 1928.

Die trauernden Geschwister.

Beerdigung: Sonntag, den 8. Juli, nachmittags 4 Uhr.

Plötzlich und unerwartet verschieden heute mittag unser lieber

Kegelbruder Adolf Spiegel.

Er war uns ein treuer, aufrichtiger Freund. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Zory, den 6. Juli 1928.

Der Kegelklub „Gut Holz“

Mam zaszczyt podać do wiadomości, że objąłem kierownictwo

HOTELU ZWEIGA

i zapewniam, że staraniem moim będzie, przez szybką i staranną obsługę P. T. Gości przywrócić interes do dawniejszego renome.

Z poważaniem

EDWARD GOSZYK

Ich habe die Bewirtschaftung von

ZWEIG'S HOTEL

übernommen und werde bemüht sein, durch prompte und aufmerksame Bedienung das alte Renommé des Hauses wieder herzustellen.

Hochachtungsvoll

Kath. Gesellenverein

Sonntag, den 8. Juli 1928:

Gebirgs-Ausflug nach Ustron.

Abfahrt früh 6 $\frac{1}{2}$ mit der Eisenbahn. Heilige Messe: Früh 5 $\frac{1}{4}$ Uhr in unserer Pfarrkirche.

Um zahlreiche Beteiligung erachtet
Der Vorstand.

Neue englische Matjesheringe sind eingetroffen!

R. Adamek, Rynek.

Pa. białe tegoroczne

Sledzie Matjasy nadeszły.

Franciszek Nowak skład delikatesów.

Kapanie i zatrzymywanie się koło opusły mego stawu jest z powodu wielkiej uszkodzeń **wzbronione**. Rodziców biorę za swych chłopaków do odpowiedzialności.

Józef Piekoszowski właściciel.

Verloren neubeholter schwarzer **Herrn-Halbschuh** auf der ulica Nerlicka bis ulica Dworcowa. Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

1 Lehrling

der das **Bäckerhandwerk** erlernen will, kann sich melden bei

Heinrich Lipinski
Bäckermeister
Lipine, Rynek.

1 Damen-Fahrrad und 1 Singer-Nähmaschine

stehen billig zum Verkauf. — Anfragen bei **R. Maichrowitz**, Gastwirt.

Meiner zähen Klienteli i szanownej Publicznosci donoszę niniejszem jaknajprzejemniej, iż przejąłem w drodze kupna

zakład fryzjerski

po śp. panu **Augustynie Wroble**.

Najprzedniejszym mojem zadaniem będzie, zacząć Klientelę czysto i dobrze obsłużyć i proszę uprzejmie, zaufanie, jakim darzono mojego mistrza i szefa przenieść laskawie na moję osobę.

Z wysokim szacunkiem

Stefan Lipinski.

Der geehrten Kundschaft und einem verehrl. Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, dass ich das

Friseurgeschäft

des verstorbenen Herrn **August Wrobel** käuflich übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, die geehrte Kundschaft sauber und prompt zu bedienen und bitte ich höflichst, das meinem verstorbenen Chef geschenkte Vertrauen gütigst auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Sztuczna **Weże la la** Künstliche **Waben la la**
sprzedaje **bardzo tanio** verkauft **billigst**

tylko **Nowa Drogerja / Zory** nur **Rynek 31** Ring 31

Bedienung

sauber und anständig **wird gesucht**. Lohn nach Leistung.

Frau Oglermann, Pszczyńska 11.

Eisschrank

Grösse 1 m lang, 70 cm hoch, 60 cm tief, steht zum Verkauf.

Stohl, Klempnermeister.